Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 74. Freitags, den 18. August. 1843.

Nekrolog.

Carl Ferdinand Schwetschke, geboren zu Halle am 17. August 1798, war der älteste Sohn des im Jahre 1839 in hohem Greisesalter verstorbenen Buchhändlers und Stadtrathes Carl August Schwetschke, aus der Ehe dieses letztern mit einer Tochter des ebenfalls hochbetagt heimgegangenen Buchhändlers und Buchdruckereibesitzers Johann Jacob Gebauer. In der lateinischen Hauptschule seiner Vaterstadt bis zum Eintritte in die erste Klasse herangebildet, verließ C. F. S. im Jahre 1813 das Gymnasium, um in dem väterlichen Geschäfte sich zu dem mit Freudigkeit erwählten künftigen Berufe tüchtig zu machen, was ihm während einer Lehrzeit von kaum drei Jahren in höchst befriedigendem Maaße gelang.

Dem Wunsche, auch in fremdem Orte und Geschäfte sich zu versuchen und zu lernen wurde sodann durch die Aufnahme in die Buchhandlung des ehrwürdigen August Wilhelm Unzer in Königsberg entsprochen, woselbst C. F. S. zugleich als akademischer Bürger die einjährige militairische Dienstzeit ableistete. Nach Verlauf dieses Jahres begab er sich nach St. Petersburg, um dort in der Buchhandlung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften die buchhändlerischen Verhältnisse jener Stadt, mit welcher das väterliche Geschäft in Halle damals eine nähere Verbindung unterhielt, genauer kennen zu lernen. Auch hier währte der Aufenthalt ein Jahr, wonächst eine gleiche, in der Handlung des wohlwollend freundlich gesinnten Karl Gerold in Wien verlebte Frist das fernere Verweilen im Auslande beendigte.

Von seiner Heimkehr im Jahre 1820 bis wenige Wochen vor dem am 14. Februar d. J. erfolgten Dahinscheiden hat C. F. S. in seltener Berufstreue und Berufsfreudigkeit, mit ausharrendem Eifer und einer oft glänzend bewährten Umsicht, theils an der Seite seines Vaters, theils in den letzten Jahren als Eigenthümer der Buchhandlung C. A. Schwetschke und Sohn allein stehend, bedeutungsvoll gewirkt. Ein vor 9 Jahren zum ersten Male sich kundgebender bedenklicher Krankheitszustand, der sich zum vollständigen Lungenleiden ausbildete und dem sonst so lebensfrohen und zu vollster Theilnahme an jedem Zweige seiner geschäftlichen Wirksamkeit und Stellung gestimmten Mann, bei überdies fortwährend zunehmender Schwerhörigkeit, harte Entbehrungen auflegte, konnte seine Anwesenheit im Geschäfte öfter wohl verhindern, keinesweges aber den Eifer für seinen Beruf schwächen.

Wie aber jener Krankheitszustand ihn häufig dem persönlichen Freundesverkehr in seiner Vaterstadt entzog, so wurde er auch Veranlassung zu der persönlichen Trennung von theuern und engverbundenen Collegen während der Meßzeit und zu dem Ausscheiden aus der amtlichen Stellung, welche ihm das freundschaftliche Vertrauen seiner Geschäfts-Genossen als Mitglied des Börsen-Vorstandes übertragen hatte. Solche Trennung empfand er aber um so schmerzlicher, als ihn an die Metropole des deutschen Buchhandels noch andere werthe und innige Bande knüpften, indem er bei der Grundstein-Legung der Buchhändler-Börse das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig empfangen, und später in Gemeinschaft mit seinem Schwager Hermann Kirchner die Handlung Kirchner und Schwetschke daselbst errichtet hatte.

Auch das häusliche Leben des Dahingeschiedenen war von schweren Prüfungen heimgesucht. Eine geliebte Gattin, die älteste Tochter des Hofraths und Oekonomie-Inspectors Kirchner in Halle, starb im 16. Jahre einer beglückenden Ehe, nachdem zwei Knaben und ein Mädchen der liebenswürdigen Frau vorangegangen waren. Ein Töchterchen aus einer zweiten, mit einer Tochter des Kaufmann Staegemann zu Potsdam geschlossenen Ehe, wurde auch bald dem Familien-Kreise entrissen, welcher jetzt zunächst aus der hinterbliebenen schmerzlich gebeugten Wittwe und drei Töchtern der ersten Ehe besteht. Am 17. Februar umschloß die Gruft die irdische Hülle des treu besorgten und zärtlichen Gatten und Vaters, des liebreichen Bruders und Freundes, des wackern Mannes und Bürgers.